Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 10

Werbung

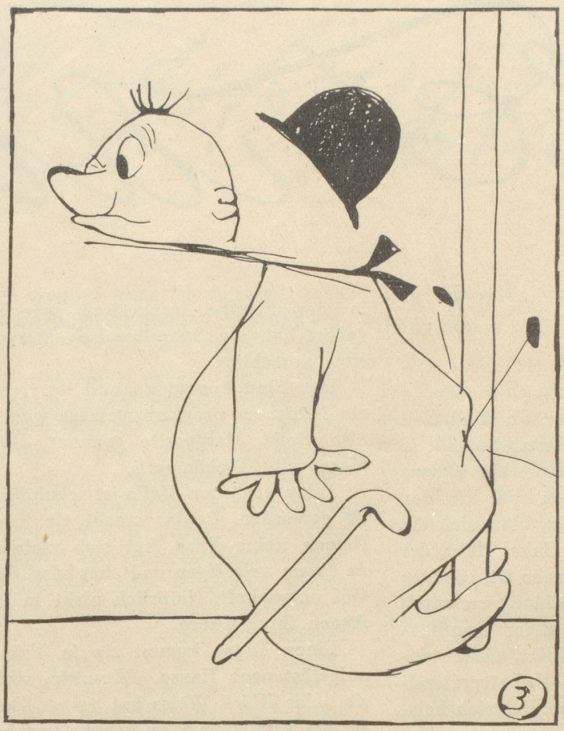
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

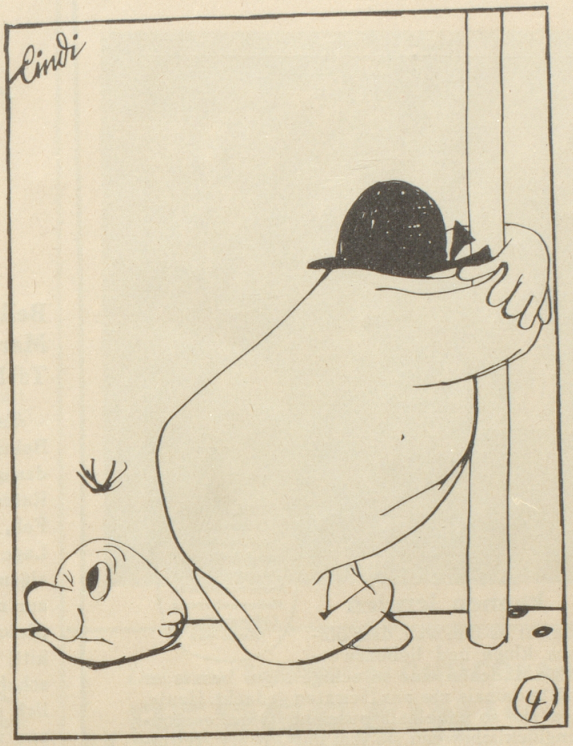
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





verliert den Kopf . . .

Kunze, dessen Gesicht blaurote Färbung angenommen hatte. «Sie haben den Schnabel zu halten, wenn ich mit Ihnen spreche. Antworten Sie meinen Fragen: Wie gross ist Ihr Vermögen?»

«Augenblicklich sieben Franken und fünfzig Rappen», bekannte verlegen der junge Mann, «mein Vermögen liegt in der Zukunft.»

«Ha, ha,» wieherte der Chef, «bei mir wollen Sie sich sanieren?»

«Von Sanieren kann nicht die Rede sein,» beteuerte Müller, «ich nehme Ihnen die Sorgen der Zukunft ab und Sie erteilen mir . . . »

«Schweigen Sie, oder ich reisse Ihnen ein Bein aus,» donnerte Kunze den Erbleichenden an, «Sie Schürzenjäger und Verführer unschuldiger Kinder. Bei mir sind Sie Zweiter! Ich gewähre Ihnen noch eine Möglichkeit, bevor ich Ihnen das Genick umdrehe. Hier unterschreiben Sie. Sie verpflichten sich, nie mehr meiner Tochter unter die Augen zu kommen, und erhalten dafür diesen Scheck auf fünftausend Franken!»

«Aber bitte — »

«Ruhig!» überschlug sich die Stimme des Chefs. «Unterschreiben Sie oder unterschreiben Sie nicht?»

«Bekomme ich dann wirklich den Scheck?»

«Natürlich, wofür halten Sie mich denn?»

Mit Genugtuung beobachtete Herr Kunze, wie der junge Mann mit sich kämpfte. Schliesslich aber zuckte er mit den Achseln, trat an den Tisch heran und unterschrieb. Den Scheck versorgte er eiligst in seine Brieftasche. Die Menschen sind doch alle bestechlich.

Der Chef überhörte den Gruss, als sich der junge Mann mit eingezogenem Genick aus dem Zimmer machte. Kaum hatte er den Raum verlassen, steckte auch schon der Diener den Kopf zur Tür herein. «Ein Herr Müller möchte Sie sprechen,» meldete ängstlich der Mann.

Da schritt auch schon ein strahlender Jüngling in's Zimmer, blieb mit weitgeöffneten Armen vor dem grün gestrichenen Schreibtisch stehen und sprach mit silberheller Stimme: «Ich bin Ediths Bräutigam, lasse Dich umarmen, teurer Schwiegervater.»

Vollkommen gebrochen ergab sich Herr Kunze in sein Schicksal.

Der Agent Müller von der Lebensversicherungsgesellschaft «Securitas» verbrachte seinen Sommerurlaub in einem erstklassigen Seebad.

Ralph Urban.

Auskunft im Zürcher Zoo

«Wurde dieser Strauss aus Abessinien importiert?»

«Nein; der ist hier im Garten gelegt worden!»

Frie Bie

Seit 55 Jahren bewährt:

Weisflog Bitter

Appetitanregend, verdauungsfördernd. Ein guter Helfer bei Magenversäuerung.